

EIN ÜBERZEUGTES JA zur ZUSAMMENARBEIT der PFARREN in PFARRENGEMEINSCHAFTEN oder PASTORALRÄUMEN (nicht „Seelsorgeräumen“), aber ein ENTSCHIEDENES NEIN zur Zusammenlegung oder gar Auflösung von Pfarren.

Positiv an den Reformplänen in der Erzdiözese Wien ist nur die Aufwertung der Laien!

Filialgemeinden ohne regelmäßige Eucharistiefeier können niemals einen Ersatz für Pfarrgemeinden darstellen. Laut Apostelgeschichte hielten die Urchristen fest an der GEMEINSCHAFT und am BROTBRECHEN (Apg 2,42). Die hl. Apostel Paulus und Barnabas setzten daher IN JEDER GEMEINDE PRESBYTER durch Handauflegung ein (Apg 14,23). Die Gemeinschaft und das Brotbrechen sind durch die Neuregelung ernstlich gefährdet ! Da die Eucharistie Mitte, Gipfel, Höhepunkt und Quelle unseres Christseins ist, kann und darf sie nicht zentralisiert werden und muss ortsgebunden bleiben (Apg 14,23 !), außerdem sind die Möglichkeiten zur Mitfeier am Land und in der Stadt verschieden !

Pfarrstrukturen sind zum Teil schon durch Jahrhunderte gewachsen und können nicht einfach verändert oder aufgelöst werden !

Nicht die Folgen sondern die URSACHEN des Priestermangels müssen beachtet werden ! Ursache für Geldmangel ist ein Kirchenbeitragssystem, das völlig überholt ist und total verändert werden sollte und an vielen Orten auch die Pro-Kopf-Finanzierung, ein Produkt des vom seligen Papst Johannes Paul II. scharf verurteilten Neoliberalismus. Ursache für den Priestermangel ist eindeutig vor allem der Ungehorsam von Teilen der römischen Kirchenleitung gegenüber dem ausdrücklichen Gebot Jesu, dass die

Standeswahl völlig frei geschehen müsse: “Wer das erfassen kann, der erfasse es !” (Mt 19,12), bestätigt vom hl. Paulus in 1 Kor 7,25, der auch das Recht der freien Standeswahl in 1 Kor 9,5 verteidigt und dabei auf das Beispiel der „übrigen Apostel und des Kephas“ verweist.

Ein Wegbereiter des total unbiblischen Pflichtzölibates, nämlich der hl. Papst Gregor VII. betonte, die Kirche könne nur dann aus der Knechtschaft ihrer Laien befreit werden, wenn zuvor die Kleriker aus der Knechtschaft ihrer Frauen befreit werden. Die geplante Reform in unserer Erzdiözese sieht zwar eine wesentliche Aufwertung der Laien vor, versäumt aber auch die Beseitigung des extrem unbiblischen Pflichtzölibates weltweit in der Westkirche einzufordern. Denn Gnadengaben Gottes (Charismen) können und dürfen niemals vergesetzlicht werden. Der Pflichtzölibat führt nur zur Verdunklung des sehr wertvollen charismatischen Zölibates.

Kardinal DDr.Franz König sagte wörtlich bei seinem Besuch zur Wiedereinweihung der neu renovierten Wopfinger Pfarrkirche : „Ich sage es immer wieder: Die kleinen Pfarren muss man erhalten. Da liegt etwas drinnen !“ Auch kleine Pfarren sind Biotope für die gesamte Weltkirche ! Sie sind für die Erhaltung der Gemeinschaft und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und für die Selbstevangelisierung der Kirche und dadurch glaubwürdigen Neuevangelisierung der Welt unentbehrlich !

**DIE KIRCHE BEGINNT IN DER PFARRE !** Wer daher Pfarren zusammenlegt oder gar auflöst, beschädigt das LEBEN der Kirche ! Die Kirche gibt sich so selber auf. Daher ein entschiedenes Ja zur Erhaltung und Förderung der Pfarren, denn es gibt nicht zu viele Pfarren sondern zu wenige Pfarren.  
G.R. Pfarrer Gerhard Hackl [gerhardhackl@aon.at](mailto:gerhardhackl@aon.at) 21.9.2012